



Bund der Jugendfarmen  
und Aktivspielplätze e.V.

Zeitschrift für  
Offene Arbeit  
mit Kindern und  
Jugendlichen

# OFFENE SPIELRÄUME

Jugendfarmen und Aktivspielplätze

1/2022  
1. Quartal

## Liebe Leserinnen und Leser

50 Jahre nun gibt es den Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V. – ein reifes Alter. Und in all diesen Jahren war und ist es ein grundsätzliches Anliegen dieses Bundesverbandes, unter den Mitgliedeinrichtungen, den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, der Öffentlichkeit, der Fachwelt und der Politik die Kommunikation zu fördern. Anfänglich geschah das zum Beispiel mit Hilfe von einfachen Rundschreiben und Mitteilungen auf Din A 4-Blättern. Etwas später wurde daraus der „Rundbrief“ im Format DIN A 5. Der Titel auf dem wechselnd farbigen festeren Umschlag war damals aus „Letraset“-Buchstaben (wer kennt die noch?) gerubbelt und über Jahre immer wieder fotokopiert worden. Die farbigen Titelbilder wurden einzeln und von Hand aufgeklebt. Gedruckt wurde auf der hauseigenen „ABEDIG“-Kleinoffsetmaschine im Stuttgarter Elsental. Inhalt des Rundbriefs waren überwiegend Berichte der Austauschwochenenden (ATW), aber auch interessante und zuweilen streitbare Artikel zu verschiedensten Themen.

Anfang der neunziger Jahre war dann der Wunsch, eine Zeitschrift herauszugeben, um die vielen guten und interessanten Fachtexte, die immer wieder entstanden, einem breiteren Personenkreis zugänglich zu machen und auch einen größeren Wirkungskreis zu erreichen. Gleichzeitig ging der alte „Rundbrief“ als Verbandsorgan in der Zeitschrift OFFENE SPIELRÄUME auf.

Natürlich holten wir uns damals Hilfe und Ideen bei einem Profi. Eine dieser Ideen war, mit einer Auflage in fünfstelliger Höhe an den Start zu gehen! Kinderarztpraxen, Apotheken, Kindergärten usw. sollten das Heft kostenlos auslegen. Und zwar zum Nulltarif.

Die Finanzierung war über Werbeanzeigen geplant. Das war der Beginn einer heftigen aber durchaus interessanten Debatte. Es gab viele Unternehmen, die wir in unserem Heft nicht haben wollten, eigentlich fast alle. So kam es, dass im März 1994 das erste Heft völlig ohne Werbung erschien. Finanziell gefördert durch das damalige Ministerium für Frauen und Jugend mit Dr. Angela Merkel an der Spitze.

In diesen 28 Jahren bis heute haben wir sehr viele verschiedene Aspekte aufgegriffen, die mehr oder weniger unmittelbar mit der Arbeit der pädagogisch betreuten Spielplätze zu tun haben. Viele Autoren und Autorinnen haben engagiert geschrieben, wofür wir sehr dankbar sind. Aus diesen über 100 Heften haben wir nun beispielhaft einige Titel ausgewählt, die sich in dieser Jubiläumsausgabe finden: Best-Of OFFENE SPIELRÄUME. Gleichzeitig erscheint diese Ausgabe in einem neuen Gewand: Denn für das Jubiläumsjahr haben wir nicht nur unser Logo sondern auch die Gestalt von OFFENE SPIELRÄUME modernisiert.

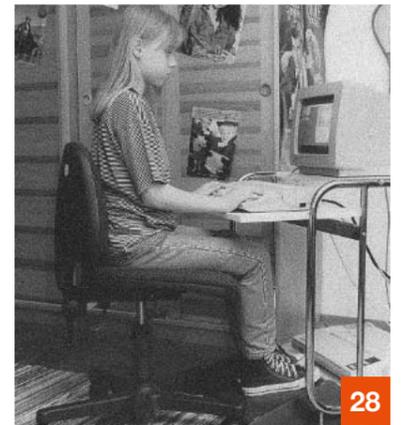
Damit möglichst viele Textbeispiele in diesem Heft Platz finden, sind sie stark gekürzt bzw. nur in Auszügen wiedergegeben. Sie zeigen aber eindrücklich, womit wir uns schon früher beschäftigt haben, welche Themen im Laufe der Zeit „weggerutscht“ sind und wie sich die Arbeit und die Perspektiven möglicherweise verändert haben. Die vollständigen Texte der Beiträge können gerne in der BdJA-Geschäftsstelle abgerufen werden, sowie alle anderen Beiträge, die es auch verdient hätten, in der Jubiläumsausgabe erwähnt zu werden.

Und nun wünschen wir wie immer viel Spaß beim Blättern und Lesen!

  
Dieter Kerstan  
Für den Vorstand

  
Hans-Jörg Lange  
Geschäftsführer

<b>Vorwort</b>		<b>2</b>
<b>Titelthema</b>		<b>4</b>
„Die Anfänge“ – eine Zeitreise		
<b>Was tun Kinder am Nachmittag?</b>	(1/1994)	<b>8</b>
<b>Schluss mit dem Gejammer über die Mädchen!</b>	(3/1995)	<b>12</b>
<b>Kein Ort nirgendwo?</b>	(3/1996)	<b>13</b>
<b>Im Jahr 2020 ein betreuter Spielplatz in jedem Stadtteil</b>	(4/1997)	<b>16</b>
„Good Food“	(4/1998)	<b>18</b>
<b>Einmal Tierestreicheln, eine halbe Stunde Abenteuerspiel und eine Tasse Kakao, bitte...</b>	(1/1999)	<b>20</b>
„Sind wir schon drin?“	(1/2000)	<b>22</b>
<b>Beiträge von Jugendfarmen und Aktivspielplätzen zur nachhaltigen Stadtentwicklung</b>	(4/2000)	<b>25</b>
<b>Ist die Offene Arbeit mit Kindern ein Auslaufmodell?</b>	(3/2001)	<b>28</b>
„Für den Anfang ganz schön viel...“	(4/2001)	<b>31</b>
<b>Krieg spielen?</b>	(1/2002)	<b>34</b>
<b>Erstes Kinder- und Jugend-Austauschwochenende in Freiburg</b>	(3/2003)	<b>37</b>
<b>Interkulturelle Begegnungen, Förderung von Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung</b>	(4/2004)	<b>39</b>
<b>Wie viele Zäune braucht das Spiel? Traumpfade zur Bei-Spiel-Stadt</b>	(2/2005)	<b>42</b>
<b>Hüttenbau als Lern-Raum</b>	(1/2006)	<b>45</b>
<b>Offene Arbeit - ein lebendiges und Traditionsreiches Arbeitsfeld</b>	(4/2007)	<b>48</b>
<b>Bündnis Recht auf Spiel</b>	(2/2008)	<b>50</b>
<b>Freies Spiel für freie Kinder!</b>	(3/2009)	<b>52</b>
<b>KRAEUterWERKSTATT</b>	(2/2010)	<b>54</b>
<b>Partizipation auf pädagogisch betreuten Spielplätzen</b>	(1/2011)	<b>57</b>
<b>Der Farmkindergarten</b>	(3/2012)	<b>60</b>
<b>Impressum</b>		<b>63</b>



# TITELTHEMA

## „Die Anfänge“ – eine Zeitreise

Der „Rundbrief“ war in der Anfangszeit tatsächlich ein Rundschreiben an alle Mitglieder des „Bundes“ – allerdings damals schon mit der Bitte um weitere Verbreitung.

Aus: Rundbrief 1/81

Die gleiche Ausstellung soll ja – wir haben darüber schon berichtet – auf dem Weltkongress der internationalen Spielplatzvereinigungen in Rotterdam vom 23. bis 28. August dieses Jahres gezeigt werden, die unter dem Thema „Growing Up in an Adult World“. Die Teilnahmebedingungen sind uns zwar für Februar angekündigt worden aber noch nicht eingegangen. Wer gerne mitkommen möchte und weiß, wie er die sicher unumgängliche Selbstbeteiligung aufbringt, ruft bitte hier an. Es gibt in Rotterdam Zeltplatzmöglichkeiten, Jugendherbergsbetten und Hotels jeder Preislage; genaue Kosten können wir erst angeben, wenn das Rundschreiben hier ist. Die Zuschauermöglichkeiten sind leider sehr begrenzt.

In Vorbereitung ist für diese und spätere Ausstellungen eine Dia-Schau, die ein möglichst breites Panorama von der Tätigkeit dieses Bundes und seiner Einrichtungen zeigen soll. Wir haben auf unsere wiederholten Aufforderungen viele gute Aufnahmen bekommen. Das Spektrum könnte aber noch erweitert werden. Allerdings ist jetzt Eile geboten.

Eine Gruppe von unseren Einrichtungen hat in der Zwischenzeit an einer internationalen Begegnung in Lille teilgenommen. Wir berichten darüber auf S. 7 dieses Heftes.

Zum Schluß soll noch einmal erinnert werden, daß in diesen Rundbriefen viele und vielgestaltige Stimmen zu Wort kommen sollen. Wir können aber nur veröffentlichen, was wir bekommen. Kontroverse Diskussionen über Inhalte bringen wir bisher in den Beilagen. Gegenseitige Hilfen sind vielfältig möglich und treffen auf große Bereitschaft. Sie können aber nur greifen, wenn wir erfahren, wo sie gebraucht werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Für den Vorstand

*M. Schum*

Stuttgart, den 24. Februar 1981

LIEBE MITGLIEDER,

als vor 3 Jahren unser Informationsheftchen „Brennende Probleme“ herauskam, schrieben wir dazu:

„In der Anlage überreichen wir Ihnen eine kleine Folge von Streiflichtern auf die bisherige Arbeit unseres Verbandes unter möglichst verschiedenen Aspekten. Sie beleuchtet einen ständigen Wandlungsprozeß und ist zwangsläufig unvollständig. Auch können wir keine Zeile veröffentlichen, ohne in unserer vielseitigen Gesellschaft von irgendeiner Seite Kritik zu ernten. Die Schrift soll vor allem die Öffentlichkeit in Deutschland von der Notwendigkeit unserer Arbeit überzeugen. Zwischen deren Möglichkeiten und Bedürfnissen und den variierenden Vorstellungen unserer Träger wurde das – oft labile – Gleichgewicht gesucht.“

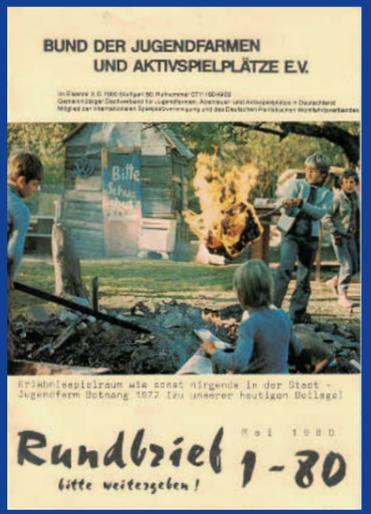
Dasselbe gilt für diese Rundbriefe. – Sie haben 3 Aufgaben:

- Außenstehenden einen Überblick über unser Tun zu geben
- Behörden und mögliche Förderer für unsere Sache zu gewinnen
- Die Mitglieder in Umrissen über den Fortgang der Arbeit zu informieren

Ein weiterer Schritt auf diesem Wege ist unsere Ausstellung im Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit, deren Einladung wir auf S. 5 abdrucken. Bei der Eröffnung hob Frau Minister Huber hervor, daß die hier aus der Aktivität der jungen Menschen selbst entstandenen Möglichkeiten, Selbstvertrauen und Vertrauen in das Leben wiederzugewinnen, gefördert werden müssen. Ihr Haus kann dabei selbst nur in engem Rahmen die überregionalen Maßnahmen bezuschussen. Länder und Gemeinden werden hoffentlich zunehmend das ihre beitragen.

Das Echo dieser Ausstellung in der Öffentlichkeit war bisher positiv, wenn man von den branchenüblichen Mißverständnissen in der Berichterstattung absieht. Es ist zu hoffen, daß die vielen Initiativen für diese Art offener Jugendarbeit in Deutschland jetzt auf weniger Widerstände bei den verschiedenen Verwaltungen stoßen werden.

3



Lange Zeit bestand der Inhalt der „Rundbriefe“ zum überwiegenden Teil aus sehr ausführlichen Berichten über die Austauschwochenenden, die damals noch viermal im Jahr stattfanden: was taten die einzelnen Arbeitsgruppen, wie war die Stimmung, usw.? Auch gab es meist schon das Programm für das folgende ATW.

Aus: Rundbrief 1/85

### BERICHT VOM 22. AUSTAUSCHWÖCHENENDE IN ZUFLUCHT vom 22. bis 24.3.1985

Zuerst unseren Dank an alle, die uns dabei geholfen haben ein Wochenende in dieser Größenordnung trotzdem informativ und sinnvoll zu gestalten. In erster Linie den Moderatoren der 8 Arbeitsgruppen, sowie allen Teilnehmern. Wir haben aber auch festgestellt – und das wird auch aus den „Kritikbögen“ deutlich – daß die Rücksicht auf andere Teilnehmer und „soziales Bewußtsein“ überhaupt bei manchen an diesem Wochenende stark gelitten haben.

#### -- die Kritik --

##### Allgemein: positiv

17x Tanz am Abend mit den Simmersfeldern Musikanten, 15x neue Kontakte zu anderen Leuten knüpfen, je 11x gute Unterkunft und Verpflegung, durchdachte Organisation, je 4x Vortrag über das Waldsterben, Auswahl der Arbeitsgruppen, das Vegetarieressen, die Alternative mit Disco in der Hütt-n, 2x die Herbergsleitung hat eine Eselsgeduld, je 1x der Plenum-Sketch, die Möglichkeit, bei anderen Arbeitsgruppen reinzuschauen, das Abschlußplenum, daß Hunde geduldet wurden, die vorgebrachte Kritik im Plenum, den Ablauf der Mitgliederversammlung (nicht so langatmig)

##### negativ

9x es wurde zu viel und überall geraucht, je 6x Dreck durch Hunde und Raucher, die Haltung einiger Teilnehmer gegenüber Spühlen und Saubermachen, je 3x unsachliche Kritik im Plenum, die Zeit war wieder zu kurz, zu viele Teilnehmer, je 2x die Grüppchenbildung, je 1x schlechte Vorankündigung der Arbeitsgruppen, zu wenig Bier, intellektuell und abgehoben, der Alkoholkonsum, zu viele „Zwiefache“, keine gemütliche Ecken, schlechtes Wetter, Vortrag über Waldsterben, zum Teil undisziplinierte Leute, die Arroganz des Bundes, Unterkunft schlecht, laues Abendprogramm, Rundbrief bringt nicht viel, Schwätzen-Essen-Schwätzen..., mehr Praxis in den Arbeitsgruppen